



Naturschutzstation in Not



Foto: Ed Koch

Am 4. November erschien Berlins erster und bekanntester NaturRanger, **Björn Lindner**, vor dem Ausschuss für Ordnung, Grün, Umwelt und Klimaschutz der Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg. Es ging um die Zukunft eines der wenigen Leuchtturmprojekte, die der Bezirk vorzuweisen hat, nämlich um die Naturschutzstation Marienfelde. 411.000 Euro erhält die Station jährlich für ihre Arbeit, einschließlich des Personals. 211.000 Euro davon kommen vom Bezirk, 200.000 Euro vom Senat. Die Mittel des Bezirkes sind gesichert, erklärte die zuständige Stadträtin **Saskia Ellenbeck** (Grüne), aber nicht die vom Land.

Selten sind sich parteiübergreifend Bezirksverordnete bei einem Thema so einig, wie bei diesem. Vertreter aller Parteien hielten flammende Appelle zur Erhaltung der Naturstation. Und alle versprachen, ihre Kanäle in den Senat zu nutzen, um eine Zusage für die fehlende Hälfte der Finanzierung zu bekommen. Die Bemühungen scheinen nichts gebracht zu haben, siehe **Berliner Morgenpost** von gestern.

„Berliner Haushaltskürzungen bedrohen die Naturstation Marienfelde. Wie die für den Naturschutz im Bezirk zuständige Stadträtin **Saskia Ellenbeck** (Grüne) auf Anfrage mitteilte, sei die Naturstation Marienfelde nach aktuellem Kenntnisstand in Höhe von 60.000 Euro von den Haushaltskürzungen betroffen. Das hätte ‚zur Folge, dass auch Mitarbeitende der Naturstation entlassen werden müssten‘. Die Station wird vom Verein ‚Die Naturwacht Berlin‘ mit dem ‚rangerteam.marienfelde‘ betrieben. Neben naturpädagogischen Angeboten werden Flächen mit Blick auf den Natur- und Artenschutz betreut. Auch ist die Naturwacht seit Jahren vermehrt im Bereich Wildtiermanagement tätig.

Der Verein mit dem Rangerteam ist seit mehr als 15 Jahren Partner für das Land Berlin im Natur- und

Artenschutz. Geplante Haushaltseinsparungen würden die Naturwacht mit aktuell 6,6 Stellen zwingen, den Personalschlüssel auf 4,5 Stellen zu reduzieren.“ 60.000 von 200.000 sind 30 Prozent und damit wesentlich höher als Kürzungen in anderen Bereichen.

Die Naturschutzstation ist nicht nur ein wichtiger Anlaufpunkt für Schulklassen und Kitas (Grünes Klassenzimmer), sondern auch für junge Menschen, die sich um Naturschutz kümmern wollen (JuniorRanger – Die Zwiebelfrösche).

<https://naturschutzstation-marienfelde.de/das-ehrenamt>

Zum Thema empfehlen wir einen Beitrag des **rbb** vom 29. November, in dem auch die Naturschutzstation in Marienfelde erwähnt wird. „Wenn wie geplant im Umweltsektor fast ein Viertel des Etats gekürzt wird, hat das Auswirkungen auf viele kleine und größere Projekte in Berlin. Aber es geht noch um viel mehr: Experten fürchten, dass Berlin seine Klimaziele verfehlt.“

<https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2024/11/berlin-sparkurs-umwelt-und-klimaschutz-haushalt-millionen.html>

Zitat: „Die Kürzungen wären bitter im Kleinen...Die Naturstation Marienfelde hat allerdings jeden Cent der 400.000 Euro gebraucht, die sie bisher vom Land bekam. Leiter Björn Lindner schaut ‚schockiert‘ auf die geplante 30-Prozent-Kürzung. ‚Das würde Konsequenzen in unserer qualitativen Arbeit haben. Es gäbe Stellenabbau‘, sagt er dem rbb. Von acht bezahlten Mitarbeitenden müssten vermutlich zwei oder drei gehen, so Lindner, Öffnungszeiten und Angebote würden reduziert.“

Drei von 40 Milliarden Euro des Jahresetats muss Berlin 2025 kürzen. Die Auswirkungen in allen Bereichen sind immens. Wie Senat und Abgeordnetenhaus das Problem lösen wollen, ist noch nicht entschieden. Es scheint in einigen Bereichen an Augenmaß zu fehlen. Finanzsenator **Stefan Evers** (CDU) zeigt sich unbeeindruckt von Protesten seiner Senatskollegen und erst recht von Protesten aus den Bezirken. Dass die Bezirke von den Kürzungen nicht betroffen seien, wie kürzlich verkündet wurde, ist nur die halbe Wahrheit. Die Kürzungen treffen auch die Projekte in den Bezirken hart. Erschreckend ist, wie mit den Klimazielen umgegangen wird. Fehlt nur noch, dass jemand den Klimawandel leugnet. Viele Grüße von **Donald Trump**.

Ed Koch